

Flötistin bezaubert mit Anmut und Gelassenheit

„Eine kleine Nachtmusik“: Drei Mozart-Werke voller Leichtigkeit präsentiert

VON VERONIKA MERGENTHAL

BAD REICHENHALL - „Eine kleine Nachtmusik“ hatte Dirigent Thomas J. Mandl ein Konzert mit drei Werken von Wolfgang Amadeus Mozart im Rahmen der Mozartwoche 2010 umschrieben - ein Titel, der Programm war. Mit Leichtigkeit und Schwung hingefetzt war diese Musik. Romantisch, jugendlich, wie eine Serenade im Mondschein.

Im Zentrum des Abends im gut besetzten Alten Königlichen Kurhaus stand das vom Publikum begeistert aufgenommene Konzert für Flöte und Orchester G-Dur KV 313, von der aus Moskau stammenden jungen Flötistin Alexandra Grot voller Anmut und Grazie präsentiert. Einen stimmigen Rahmen bildeten die bekannte Streicherserenade in G „Eine kleine Nachtmusik“ KV 525 und die vielschichtige Sinfonie Nr. 39 in Es-Dur KV 543.

Locker-leicht und flott im Tempo ließ Mandl seine Musiker das Allegro in der Streicherserenade nehmen. Einen reizvollen Kontrast bildeten die energischen Einsätze der Celli. Die in der Lautstärke stark zurückgenommene Musik schien gleichsam zu schweben, bevor sie in den temperamentvollen Satzschluss mündete.

Der schwingend dahinschreitende zweite Satz „Romance Andante“ strahlte große Ruhe und auch Süße aus. Das Menuett kontrastierte und verschränkte ein freches, fröhliches Stakatto-Thema und ein lieblich singendes Legato-Thema. Spritzig wie Champagner mit einem furiosen Schluss gelang das federnd leichte, im Piano gehaltene Rondo. Der Dirigent hatte die Zügel beeindruckend locker in der Hand und hielt das Orchester gut zusammen, wenn es auseinanderzudriften drohte. Danach wurde das Orchester durch Hörner und Holzbläser verstärkt.

Alexandra Grot überzeugte von Anfang an mit einem vollen, runden und warmen Ton und weichem Ansatz. Zwischen den Solostellen erklangen im einleitenden „Allegro maestoso“ lyrische Hornmotive. In der Durchführung meisterte Grot die virtuoson Modulationen mit Eleganz, strahlend und mühelos auch in den Höhen und bei schnellen Tonwiederholungen. Das Orchester zeigte sich präsent bei seinen Einwüfen und angenehm zurückhaltend bei der Begleitung der Solisten. Feierlich begann das „Adagio non troppo“, das durch das Pizzicato der Celli einen erzählerischen Charakter bekam. Wunderschön war der Einsatz der Flötistin nach einer markanten Horn-Passage. Ge-



Alexandra Grot begeisterte mit Virtuosität, Ausdruck und Eleganz.

Foto: Mergenthal

lassenheit durchströmte den Satz. Die ausdrucksstarke Kadenz mutete wie ein verspieltes Malen mit Tönen in die Luft an. Fließend war der Übergang zum neckischen Rondo-Menuett mit seinen überquellenden Läufen.

Bereits vor drei Jahren gastierte die erst 28-jährige Alexandra Grot mit einem Flötenkonzert von Jacques Ibert in der Konzertrotunde in Bad Reichenhall. „Ich bin gerne wieder gekommen“, verriet die bescheidene Künstlerin in der Pause. „Ich wusste nicht, dass es hier noch einen so schönen Saal gibt. Die Akustik finde ich hier wunderbar, das Publikum ist freundlich, der Saal war voll. Man kann sich nur freuen“, so Grot begeistert. Ein Konzert des berühmten Flötisten James Galway hatte sie als Achtjährige bezaubert und zu ihrem musikalischen Weg inspiriert. Als Jugendliche gewann die spätere Preisträgerin des renommierten Carl Nielsen Wettbewerbs in Dänemark einen Wett-

bewerb in Rumänien, der ihr den Weg zum Studium in Paris und in München bei András Adorján öffnete.

Mit dem virtuoson, lautmalerischen „Ziegen-tanz“ des französisch-schweizerischen Komponisten Arthur Honegger (1892 bis 1955) zeigte sie in der Zugabe ihre Vielseitigkeit. Mit triumphierenden Paukenschlägen, Paukenwirbeln und an die barocke Ouvertüre erinnernden punktierten Tonwiederholungen begann die Es-Dur-Sinfonie. Das federnde „Andante con moto“, sehr verhalten in Tempo und Lautstärke, strahlte Andacht aus. Transparent waren die Klangfäden der starken, tonschönen Bläser und der kompakten Streichergruppen ineinander verwoben. Einem aufstampfenden Tanzmenuett folgte ein stürmisches Finale mit einem überraschenden Schluss, der die Bewegung gleichsam einfro. Die Zuhörer bedankten sich mit kräftigem Applaus.